

Fachbrief Nr. 32

Geschichte, Politische Bildung, Politikwissenschaft

Gesellschaftswissenschaften 5/6, Sozialwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften

Themenschwerpunkt:

Zum 9. November: Perspektiven der Holocaust Education



Foto: Alter jüdischer Friedhof in Polen, pixabay

Die Fachverantwortlichen werden gebeten, den Fachbrief den unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen in geeigneter Form zur Verfügung zu stellen. Zeitgleich wird er ins Netz gestellt unter:

http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fachbriefe_bln.html

Ihr Ansprechpartner in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie:

Dr. Martin Brendebach: martin.brendebach@senbjf.berlin.de

Redaktion: Ramona Krüger: ramona.krueger@senbjf.berlin.de

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Am 8. und 9. November jähren sich die Novemberrevolution, der Hitler-Putsch, das Elser-Attentat und jene großartige Nacht, in der die Friedliche Revolution siegte. Aber es jährt sich auch die furchtbare Nacht, in der auf dem gesamten Gebiet des Deutschen Reiches Jüdinnen und Juden beraubt, bedroht, verhaftet, verletzt, viele auch getötet worden sind von einem staatlich orchestrierten Mob, der vorgab, „das Volk“ zu sein - das angeblich einer lange angestauten Wut freien Lauf lasse und sich mit den Ausschreitungen der Pogromnacht gegen einen Feind anderer Rasse wehren müsse. Von Verschwörungstheorien verblendet, nicht zum kritischen Nachfragen erzogen und auch nicht zur Empathie — so unterstützte eine Mehrheit der Deutschen ein Regime, das totalitäre Macht bis zur letzten zerstörerischen Konsequenz entfaltete, und dessen tragende Partei ein Jahrzehnt vor diesen Vorkommnissen kaum mehr als eine politische Splittergruppe gewesen war.

Dieser Fachbrief möchte dazu anregen, gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Pogromnacht vom 9. November 1938 zu gedenken. Einige Schulen setzen sich mit ihren engagierten Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Schulleitungen bereits seit Jahren für die Erinnerungskultur an ihrer Schule ein und thematisieren dabei nicht nur die Verfolgung und Vernichtung der europäischen Juden, anderer Gruppen und von Dissidenten im nationalsozialistischen Deutschland, sondern schlagen auch Brücken in die Gegenwart und verknüpfen das Gedenken mit Impulsen für die Akzeptanz von Vielfalt und für die Demokratie- und Menschenrechtsbildung. Die Ansätze, das zeigen die in diesem Fachbrief versammelten Beispiele, sind dabei sehr vielfältig, und jede Schule wird für sich das passende Format und die geeigneten inhaltliche Schwerpunkte wählen. Es muss nicht ein ganzer Projekttag sein, der dem Thema gewidmet wird — aber es wäre ein starkes Zeichen für die Demokratie und gegen den Rechtsextremismus, wenn an einem Tag an allen Berliner Schulen Menschen an den 9. November 1938 erinnern würden.

Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen, die sich an ihrer Schule für eine lebendige Kultur der Erinnerung einsetzen und damit einen Beitrag zur Stärkung der Demokratie leisten.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Martin Brendebach

Inhalt:

1	Zum 9. November: Perspektiven der Holocaust Education.....	3
2	Aktuelle Angebote und Informationen.....	8

1 Zum 9. November: Perspektiven der Holocaust Education

Die Kultusministerkonferenz hat 2009 dazu aufgerufen, in jedem Jahr am 9. November einen Projekttag in Schulen durchzuführen. Ziel dieses Projekttags ist es, eine vertiefte Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts anzuregen und damit zur Demokratieerziehung beizutragen.

In diesem Jahr gibt es dazu in ganz besonderem Maße einen Anlass: Am 9. November 2018 jähren sich zum 80. Mal die „Novemberpogrome“, in denen im gesamten Gebiet des Deutschen Reiches die Verfolgung der Jüdinnen und Juden eine neue schreckliche Stufe der Eskalation erreichte.

Angesichts der in diesem Jahr zunehmend an die Öffentlichkeit gelangten antisemitischen Vorfälle in Berlin, einige davon auch an Schulen, sollte dieses Datum ein Anlass sein, einen Tag dem Gedenken an das Geschehene, aber auch der Reflektion über Folgerungen daraus für unsere Gegenwart und Zukunft zu widmen. Auf den ersten Blick scheint es sich dabei um eine Aufgabe vornehmlich der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer zu handeln, aber mit dem Gedenken an die Verfolgung und spätere Vernichtung der Juden in Europa sind zentrale Fragen der Demokratie und der Menschenrechte verknüpft, die jede Schule als Ganzes im Kern betreffen, etwa: Wie steht es mit dem Schutz von Minderheiten und der Verteidigung ihrer Rechte heute? Welche Form des Umgangs miteinander wollen wir pflegen, wie gehen wir mit Verschiedenheit um?

Im neuen Rahmenlehrplan sind nicht zuletzt aus diesem Grund mehrere übergreifende Themen vorgesehen, die diese Themen berühren, vor allem Demokratiebildung, Akzeptanz von Vielfalt und Gewaltprävention. Bei allen diesen Themen geht es um Fragen, die ein Gedenktag an die Reichspogromnacht aufgreifen kann.

An einigen Berliner Schulen sind bereits besondere Gedenkveranstaltungen geplant. Es wäre ein deutliches Zeichen gegen jede Form von Diskriminierung und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, wenn an jeder Schule in Berlin eine Auseinandersetzung mit dem Thema erfolgt. Das muss nicht unbedingt in Form eines schulweiten ganztägigen Projekts sein, es ist auch denkbar, dass einige Lerngruppen mit ihren Lehrkräften stellvertretend für ihre Schule die Erinnerung an diesen Tag nutzen, um die drängenden Fragen anzusprechen, die das demokratische und humane Zusammenleben aller an Schule Beteiligten berühren und diese Aktivität auf der Homepage ihrer Schule bekannt machen.

Denkbar sind beispielsweise unterrichtliche Projekte, eine Exkursion zu einem außerschulischen Lernort, die Einladung von Menschen in die Schule, die früher oder heute von Diskriminierung betroffen sind oder sich in Projekten gegen Ausgrenzung engagieren, eine Umfrage im Umfeld der Schule, ein kleines Forschungsprojekt bspw. zu einem Straßennamen in der Nähe der Schule, eine thematisch vom Gedenktag inspirierte künstlerische Performance innerhalb oder außerhalb der Schule, etc.

In zahlreichen Berliner Schulen liegen bereits erprobte Konzepte und Erfahrungen vor, die an dieser Stelle kurz vorgestellt werden sollen, um im Sinne von Best-Practice-Beispielen zu wirken und Vernetzungen von an diesem Thema Interessierten zu ermöglichen.

➤ *Geschichtslabor - Kunstprojekte gegen das Vergessen*

An der *Carl-Bosch-Oberschule* beschäftigen sich seit sechs Jahren wechselnde Projektgruppen mit der Aufarbeitung der in den sog. Kinderfachabteilungen ermordeten Kinder, wovon sich eine in Berlin Reinickendorf, Am Eichborndamm, befand. Das Projekt ist interdisziplinär (Geschichte/Politische Bildung/Kunst) angelegt und kooperiert mit der freien Künstlerin Karen Scheper. Es sucht nach neuen, modernen Wegen, eine Erinnerungskultur zu etablieren, damit das Andenken an die Opfer des Nationalsozialismus nicht verblasst und an Folgegenerationen weitergegeben werden kann. Dazu wurde am historischen Ort das *Geschichtslabor - Kunstprojekte gegen das Vergessen* eingerichtet, wo öffentliche Projekttag durchgeführt werden, an denen die Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse ihrer Arbeit vorstellen und durch die entstandene Ausstellung führen. In den vergangenen Jahren sind zahlreiche Werke entstanden. Im Frühjahr 2017 hat die Projektgruppe den Margot-Friedlander-Preis für ihre Arbeit erhalten. Daraus entstanden das Projekt *Moving Letters* und das Theaterprojekt *Moving Sculptures*, an dem bis zu 40 Schülerinnen und Schüler im vergangenen Jahr beteiligt waren (gut 10% der Schülerschaft). Eine weitere Anerkennung wurde der Gruppe zuteil, als Margot Friedlander, die regelmäßig an der Schule aus ihrer Biografie liest, sie zur Verleihung ihrer Ehrenbürgerschaft ins Rote Rathaus einlud. Unter dem Titel *Mein liebes Kind* gibt es eine Kooperation mit dem Museum Reinickendorf und dem Landesarchiv, um Kindern, die der sogenannten Euthanasie zum Opfer fielen und die bisher nur Akten im Archiv sind, wieder eine Identität zu geben. Für drei dieser Kinder übernahmen Schülerinnen und Schüler die Patenschaft. Darüber hinaus gibt es im 10. Jahrgang eine Gedenkstättenfahrt nach Krakau / Auschwitz, die abhängig von der Nachfrage 1- bis 2-mal jährlich durchgeführt wird.

Ansprechpartner: Thomas Grüßing

➤ *Projekte zum Schulnamen - Refik Veseli im pädagogischen Alltag*

Die Kreuzberger *Refik-Veseli-Schule* verdankt ihren Namen einer Initiative von Schülerinnen und Schülern, die 2012 im Rahmen einer Kursfahrt die Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem besuchten und dort an einem Workshop zu Refik Veseli teilnahmen. Refik Veseli war ein muslimischer Jugendlicher, der mit seiner Familie während der nationalsozialistischen Besatzung Albaniens die jüdische Familie Mandil rettete. Beeindruckt von seinem Handeln, schlugen die Schülerinnen und Schüler Refik Veseli als Namensgeber für die 8. Integrierte Sekundarschule vor. Sein Name wurde daraufhin in einem demokratischen Prozess zum Schulnamen gewählt. Die Auseinandersetzung mit den Geschichten der Familien Veseli und Mandil hat seither im pädagogischen Schulalltag einen festen Platz. So nehmen alle neuankommenden Schülerinnen und Schüler des 7. und 11. Jahrgangs sowie alle neuen Lehrkräfte an Workshops zu Refik Veseli teil, die u.a. von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bildungsabteilung des Jüdischen Museums Berlin (JMB), einem Kooperationspartner der Schule, geleitet werden. Die Familiengeschichten der Veselis und Mandils bieten zudem Anschluss an Projekte der Profile *Politik und Gesellschaft/Geschichtswerkstatt* sowie *Theater, Kunst und Musik*. Drei Beispiele: App durch X-Berg: Schülerinnen und Schüler einer 9. Klasse setzten sich in dem Wahlpflichtkurs *Geschichtswerkstatt* mit Formen des Widerstandes auseinander und entwickelten in Kooperation mit dem JMB eine digitale Schnitzeljagd, die an Orte des Widerstandes in Kreuzberg führt und Geschichten von Menschen erzählt, die gegen Unrecht protestier(t)en: Dazu gehören neben Refik Veseli z.B. Hanni Meyer, die sich als jüdische Widerstandskämpferin gegen das NS-Regime auflehnte, May

Ayim, die in den 1980er-Jahren die *Initiative Schwarze Deutsche* mitgründete und Mitglieder der Initiative *Kotti & Co*, die heute gegen Verdrängung und Mietwucher protestieren. „Versteckt!“: Eine Theaterklasse des 7. Jahrgangs setzte sich mit dem Thema *Flucht und Versteckt* auseinander und erarbeitete gemeinsam mit den *Kulturagenten/SIDEviews e.V.* ein Theaterstück, das die Biografien von Refik Veseli und Anne Frank ebenso mit einbezog wie die aktuelle Flüchtlingsituation. Zeitzeugengespräche mit den Familien Veseli und Mandil: Schülerinnen und Schüler trafen Mitglieder der noch immer befreundeten Familien in Tel Aviv und Berlin und erforschten in den Gesprächen den albanischen Ehrenkodex „Besa“ bzw. die Bedeutung eines toleranten, hilfsbereiten und zivilcouragierten Handelns für Vergangenheit und Gegenwart. Alle drei Projekte stehen exemplarisch für eine diversitätssensible politisch-historische Bildungsarbeit, die das Erinnern an die Shoah mit der Gegenwart einer heterogenen Schulgemeinschaft verbindet und sich an dem Leitsatz der Schule orientiert, der aufs Engste mit der Biografie Refik Veselis verwoben ist: „*Sei mutig, schau hin, misch dich ein, sei solidarisch und handle! Du hast immer eine Wahl!*“

Ansprechpartnerin: Lisa Sheket

➤ Gedenktag an der Ruth-Cohn-Schule

Die *Ruth-Cohn-Schule* (OSZ Sozialwesen) gedenkt jährlich um den 27. Januar in Erinnerung an die Befreiung der Lager in Auschwitz der Opfer des Nationalsozialismus mit zahlreichen Projekten und Unterricht in anderer Form. Die Ursprünge dieses Gedenktages liegen in den neunziger Jahren, als mehrere Kolleginnen und Kollegen, angeregt von den Debatten um eine angemessene Erinnerungskultur, die lange vernachlässigte Methode der Oral History für den damals geschichts-quellenlastigen historisch-politischen Unterricht nutzen wollten. Gleichzeitig forderte das soziale Profil der Schule auch zu einem Miteinander der einst Ausgeschlossenen und Verfolgten auf. Ab 1997 fanden in einzelnen Klassen erste Zeitzeugengespräche (bspw. mit Alice und Gerhard Zadek, Ilse Rehwald und Sara Bialas) statt, die zu einer festen Tradition für die gesamte Schule geworden sind. Der natürliche Verlust an Zeitzeugenschaft erzwingt ein Umdenken hin zu einem Projektmodell, welches sowohl persönliche Schicksale individuell erfahrbar und gleichzeitig eine aktivere und nachhaltigere Beschäftigung mit dem Holocaust möglich macht. Begleitet von der Gedenkstätte Yad Vashem wird derzeit ein Workshop-Modell entwickelt, welches den Schülerinnen und Schülern größere Wahlfreiheit bietet, wobei die menschliche Begegnung mit Betroffenen dennoch im Mittelpunkt bleibt. Die Aufgabe, für ca. 1000 Schülerinnen und Schüler mehr als 30 Workshops zu erarbeiten, umrahmt von Lesungen und Ausstellungen, stellt gerade für fachfremde Kolleginnen und Kollegen eine besondere Herausforderung dar. Um die im Kollegium gewachsenen Kompetenzen und Kontakte zu bewahren und weiterzuentwickeln, unterstützt eine *AG Gedenktag* die zunehmende Professionalisierung im Kollegium mit schulinternen Fortbildungen. Dabei soll die Beschäftigung mit historischen Ereignissen und deren Folgen für die Gegenwart zentral bleiben und motivieren, weshalb versucht wird, den biografischen Lernansatz von Yad Vashem auch auf andere Gruppen von Verfolgten des NS-Regimes auszuweiten.

Ansprechpartner: Dominik Ortner und Sophia Thurow

➤ *Schule ohne Rassismus — Schule mit Courage*

Die *Otto-Hahn-Oberschule* widmet sich als „Schule ohne Rassismus — Schule mit Courage“ mit Hilfe zahlreicher engagierter Lehrkräfte besonders der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und dem Holocaust, um antisemitischen Strömungen durch gezielte pädagogische Arbeit entgegenzuwirken. Diesbezüglich waren und sind Unterrichtsreihen zum Antisemitismus gängige Praxis. Der äußerst heterogenen Schülerschaft werden diesbezüglich geteilte statt trennender Werte aufgezeigt und vermittelt, ebenso Vorurteile sowie Formen und Folgen von Diskriminierung. Des Weiteren nehmen Englischkurse seit Jahren an der Begegnung mit dem American Jewish Committee (AJC) in der Schule teil, eine Verlegung von Stolpersteinen in der Hufeisensiedlung ist in Planung. Es gibt Gedenkstättenfahrten und es besteht kontinuierlicher Kontakt zu dem Journalisten und Buchautor Constantin Schreiber, mit dem beispielsweise eine Diskussionsrunde, u. a. mit dem Rabbiner Walter Rothschild, an der Schule stattfand. Weitere — kontroverse — Öffentlichkeitsarbeit erfolgte durch einen Beitrag zum Thema Antisemitismus in der Fernsehsendung ‚Anne Will‘ und in der Folge durch einen kritischen Beitrag in der Zeitung ‚Die Welt‘.

Ansprechpartner: Kimon Beltrop

➤ Für Toleranz und Zivilcourage: Deutsch-amerikanische Begegnungen

Am *OSZ Handel 1* in Berlin-Kreuzberg gibt es eine Partnerschaft mit dem *College of Charleston* (Charleston, S.C.) und der *University of South Carolina* (Columbia, S.C.). Alle zwei Jahre besucht eine Studentengruppe von ca. 30 Personen im Rahmen einer Studienfahrt Deutschland, Polen und Tschechien sowie das *OSZ Handel 1* für einen vierstündigen Studientag. Dabei wird jeweils das Thema *How to deal with a Nazi Past and Modern-day right-wing Extremism?* über 90 Minuten diskutiert und es werden persönliche Erfahrungen dazu ausgetauscht. Generell waren und sind diese US-Begegnungen offen für Schülerinnen und Schüler, die an den regelmäßigen Auschwitz-Bildungsfahrten des *OSZ* oder an der jährlichen Zeitzeugenbegegnung im *OSZ* mit dem jetzt 93jährigen jüdischen Zeitzeugen Sally Perel („Hitlerjunge Salomon“) teilnehmen und dadurch für diese Thematik sensibilisiert sind. In den Jahren 2016 und 2018 wurden die 90minütigen Diskussionen über Rassismus, Toleranz und freiheitliche Meinung ergänzt durch ein auf Englisch moderiertes Interview mit der Historikerin und Autorin Katrin Himmler (*1968). Die Großnichte des ehemaligen SS-Reichsführers Heinrich Himmler (1900-1945) berichtete dabei sehr reflektiert von ihren persönlichen Erfahrungen als Kind, Jugendliche und Erwachsene in der Auseinandersetzung mit einer stark belasteten Nazi-Vergangenheit innerhalb der eigenen Familiengeschichte und über ihre eigene historische Aufarbeitung. Heute ist Katrin Himmler selbst Mutter und stets bemüht, demokratisches Denken und Handeln zu vermitteln, damit für Rassismus und Intoleranz in pluralistischen Gesellschaften kein Platz bleibt. Sie konnte - trotz Fremdsprache - eine „Nähe“ zu den Zuhörerinnen und Zuhörern herstellen, die die Thematik unglaublich lebendig machte, mit aktuellen Beispielen bestückte und jeden der Teilnehmenden individuell in die Pflicht nahm.

Ansprechpartnerin: Dr. Andrea Mehrländer

➤ Carl-von-Ossietsky-Tag und andere Projekte

Nicht zuletzt wegen ihres Namensgebers hat die historische und politische Bildung an der *Carl-von-Ossietsky-Schule* einen besonderen Stellenwert: Sowohl im Unterricht als auch am *Carl-von-Ossietsky-Tag* werden seine Person und der entsprechende historische Hintergrund umfassend thematisiert. Abgesehen von den diversen Namenszügen erinnern zudem ein Denkmal auf dem Schulgelände sowie eine Gedenkwanne im Schulgebäude an seine Person. Vor allem in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern ist die Auseinandersetzung mit der Shoa ein relevanter Aspekt im Unterricht. Diesbezüglich finden regelmäßig Gedenkstättenbesuche in Sachsenhausen, im Haus der Wannseekonferenz oder auch Projektfahrten in die Gedenkstätte Buchenwald statt. Im Jahr 2018 ist der 11. Jahrgang zudem in die Gedenkstätte Auschwitz gefahren, um sich dort intensiver mit dem historischen Ort zu beschäftigen und der Opfer des Nationalsozialismus zu gedenken. Die Europaklasse des 11. Jahrgangs hat sich außerdem ausführlich mit der Person *Herbert Heuer* beschäftigt — einem homosexuellen Pädagogen aus Berlin, der von den Nationalsozialisten verfolgt wurde und schließlich an den Folgen einer Zuchthausstrafe 1944 starb. Im Gedenken an seine Person verlegten die Schülerinnen und Schüler am 14. Juni 2018 zusammen mit dem Künstler Gunter Demnig einen Stolperstein in Berlin-Kreuzberg. Zwei Tage zuvor, am 12. Juni 2018, nahm die *Carl-von-Ossietsky-Schule* erstmalig am *Anne Frank-Tag* teil: Es gab eine kleine Ausstellung in der schuleigenen Mediothek sowie zahlreiche Filmvorführungen, Lesungen und Unterrichtseinheiten sowohl in der Grundschule als auch in der Mittel- und Oberstufe. Ein weiteres Projekt in diesem Jahr war die Beteiligung an der Ausstellung *Kriegskinder*, wo junge Geflüchtete mit Menschen ins Gespräch kamen, die den Krieg 1945 als Kinder erlebt hatten. Diese exemplarischen Projekte verdeutlichen, dass sowohl die Beschäftigung mit einzelnen Biografien als auch die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Shoa wesentliche Aspekte der Erinnerungsarbeit an der Carl-von-Ossietsky-Schule sind.

Ansprechpartner: Michael Kowatske

➤ Projektwochen: Israel-Identität(en)

Antisemitische Vorurteile und Ressentiments sind ein gesamtgesellschaftliches Problem, das natürlich auch an der Klassenzimmertür nicht Halt macht. So erleben Lehrkräfte Konflikte der Schülerinnen und Schüler untereinander, die durch Vorurteile und Abneigungen gegenüber dem jüdischen Glauben und dem Staat Israel geschürt werden. Diese Erfahrungen gaben den Anstoß für das Projekt an der Carlo-Schmid-Oberschule, dessen zentrale Ziele waren: (1) die Vermittlung von geschichtlichem Faktenwissen über die Entstehung Israels und die Beteiligung Deutschlands an diesem Prozess. Dadurch sollte (2) eine differenzierte Sichtweise des Nahostkonfliktes bei den Schülerinnen und Schülern erreicht werden. Zum anderen kommt es von Zeit zu Zeit zu Auseinandersetzungen zwischen Gruppen, die sich als Kurden, Türken, Russen etc. bezeichnen, obwohl formal fast alle Schülerinnen und Schüler die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen. Daraus ergab sich das dritte Ziel der Projektwoche: (3) eine differenzierte Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler unter Vermeidung von nationalen Stereotypen. Zum einen sollten die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass sich jeder Mensch unter nationalen Stereotypen etwas Anderes vorstellt und ihnen andere Eigenschaften zuordnet. Zum anderen sollten sie begreifen, dass sie mit dem nationalen Stereotyp ihres Herkunftslandes nur wenige

Eigenschaften gemeinsam haben, dafür aber Übereinstimmungen mit anderen Nationalitäten. Die Ergebnisse und Erkenntnisse dieses Projektes gaben Anlass, weiter daran zu arbeiten. Zu Beginn einer weiteren Projektwoche durften sich die Schülerinnen und Schüler in drei Gruppen einwählen: (1) Performance; (2) Foto/Film und (3) Musik/Gesang. Diese Werkstätten wurden von externen Personen geleitet, man näherte sich dem Thema Identitäten aus der jeweiligen künstlerischen Richtung. So ergab sich beispielsweise für die Fotowerkstatt das Problem der Patch-Work-Familie bzw. der Scheidung der Eltern und das Leben mit neuen Vätern oder Müttern. Präsentiert wurde somit eine Fotostory, in der es um die Entstehung einer Patch-Work-Familie ging. Die Performance Gruppe entwickelte die Unterschiede und Gemeinsamkeiten ihrer Persönlichkeiten, diese wurden dann mit theatralen Mitteln dargestellt. Die Aufgabe der Schülerinnen und Schüler der Musikwerkstatt bestand darin, in Anlehnung einen Songtext zu schreiben, der mit musikalischer Untermalung (Gitarre, Klavier) präsentiert wurde. Schlussfolgerung hieraus ist, dass auch positive gemeinschaftliche Aktivitäten von Lehrern initiiert werden müssen, wenn die Spaltung der Gesellschaft nicht weiter voranschreiten soll. Durch die Organisationsstruktur der Projektwoche war diese Möglichkeit gegeben. So konnte den Schülerinnen und Schülern verdeutlicht werden, dass es für Menschen auch wichtig ist, selbsterreichte Erfolge zu feiern - vor allem, wenn sie sie mit einer Gemeinschaft erreicht haben.

Ansprechpartner: Karoline Schuch & Steffen Conrad

➤ Israelisch-Deutscher Austausch am Heinz-Berggruen-Gymnasium

Das Heinz-Berggruen-Gymnasium pflegt seit etlichen Jahren einen Austausch mit einer Partnerschule in Ashdod, Israel. Regelmäßig ist im Frühjahr eine Gruppe Jugendlicher für gut eine Woche zu Gast. Dabei steht das gegenseitige Kennenlernen im Vordergrund, weshalb die israelischen Schülerinnen und Schüler in Gastfamilien untergebracht werden. Neben der Schule besteht der Austausch vor allem aus gemeinsamen Besuchen von Gedenkstätten wie dem Holocaust Mahnmal, dem Haus der Wannseekonferenz oder dem Gleis 17 am Bahnhof Grunewald. Dort halten die israelischen Schülerinnen und Schüler eine Gedenkfeier für die Opfer des Holocaust ab, an der auch Schülerinnen und Schüler des Heinz-Berggruen-Gymnasiums teilnehmen. Die Begegnungen bleiben also nicht nur auf der Besichtigungsebene, sondern werden durch emotionale Feiern und den politisch-diskursiven Austausch bereichert. Am Freitag wird in Anlehnung an das traditionelle Sabbat-Mahl in der Schule gemeinsam gekocht und gegessen, nachdem zuvor für Interessierte eine offene Diskussion stattgefunden hat. So erleben alle eine vielschichtige Woche der Begegnung und des Austausches, des Gedenkens und Auseinandersetzens mit den eigenen, persönlichen Geschichten und denen der beiden Länder. Neben dem Besuch aus Israel ist auch die Beteiligung an den Gedenkveranstaltungen zur Befreiung von Auschwitz in den letzten Jahren ein Anliegen der Schülerschaft gewesen, sei es auf dem Theodor-Heuss-Platz oder durch das Verlesen der Opfernamen auf den öffentlichen Plätzen der Stadt wie im vergangenen Jahr auf dem Breitscheidplatz.

Ansprechpartner: Philipp Wernemann

2 Allgemeine Angebote und Informationen

- Neues Portal der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIGA): *Anders Denken. Die Onlineplattform für Antisemitismuskritik und Bildungsarbeit*

Anders Denken. Die Onlineplattform für Antisemitismuskritik und Bildungsarbeit richtet sich an Lehrkräfte, Bildungsarbeiter/innen, zivilgesellschaftliche Akteure sowie Interessierte und Engagierte, die sich pädagogisch mit Antisemitismus auseinandersetzen. Sie bietet aktuell und niedrigschwellig Orientierung im Themenfeld, liefert Hintergrundinformationen, dokumentiert Diskurse, Erfahrungen und Ansätze, präsentiert lokale Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner und stellt konkrete Bildungsmaterialien zur Verfügung. Die konzeptionelle und inhaltliche Entwicklung dieses Online-Angebotes erfolgte durch das Modellprojekt *Anders Denken. Politische Bildung gegen Antisemitismus*, dem auch die redaktionelle Betreuung obliegt. Um eine hohe Qualität zu gewährleisten sowie eine breite Palette an Perspektiven zu integrieren, wird die Plattform von Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Bildungspraxis begleitet. Dieser fachliche Beirat berät und unterstützt die Redaktion, bewertet die vorgestellten pädagogischen Konzepte und Materialien hinsichtlich ihrer Angemessenheit und Praxistauglichkeit und gibt weitergehende Impulse in Form von eigenen Beiträgen. Das neue Portal der KIGA findet sich online unter: www.anders-denken.info

Kontakt:	KIGA e.V. Kottbusser Damm 94 10967 Berlin	Telefon: +49 (0)30 23588230 E-Mail: mail[at]kiga-berlin.org https://www.anders-denken.info
----------	---	---

- Tagung: „Neue alte Rechte“ und Antisemitismus

Die Welt stellt sich für viele als unübersichtlich, unsicher und krisenhaft dar. Bewegungen und Deutungskonzepte erleben eine Renaissance, die als reaktionär, völkisch-nationalistisch, antipluralistisch und autoritär beschrieben werden können. Denn diese versprechen Eindeutigkeit und Sinnstiftung, Halt und Orientierung. Sie bieten einfache Erklärungen an und lösen Vielfältiges, Widersprüchliches und Konflikthaftes in vermeintlich konsistenten und eindeutigen Weltbildern auf. In diesem Kontext gewinnt auch Antisemitismus an Bedeutung. Antisemitismus ist immer auch ein explizit reaktionäres Konzept, das sich unter anderem gegen die normativen Grundlagen von Demokratie und Menschenrechte, gegen die emanzipatorischen Errungenschaften des politischen Liberalismus sowie gegen die vermeintliche Erosion der Gewissheiten richtet.

Im Rahmen der Fachtagung soll dem Verhältnis zwischen „neuen alten Rechten“ und Antisemitismus genauer auf den Grund gegangen werden. Es wird nach Ursachen und Gegenstrategien in Politik, Zivilgesellschaft und Bildung gefragt. Und es werden Projekte und Initiativen vorgestellt, die sich politisch, zivilgesellschaftlich und pädagogisch engagieren.

Veranstaltungstermin: 09.10.2018, 10.00 - ca. 16.00 Uhr

Veranstaltungsort: Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Amerika Haus am Bahnhof Zoologischer Garten, Hardenbergstraße 22-24, 10623 Berlin

Die Teilnahme ist entgeltfrei, Veranstaltungsprogramm und Anmeldung bitte online unter www.berlin.de/politische-bildung

Kontakt: Thomas Gill, Leiter der Berliner Landeszentrale für politische Bildung	Berliner Landeszentrale für politische Bildung Hardenbergstraße 22-24 10623 Berlin	Tel. (030) 90227 4966 landeszentrale@senbjf.berlin.de www.berlin.de/politische-bildung
--	--	---

➤ **Kostenlose Fortbildung für Pädagoginnen und Pädagogen der Oberstufe zum Thema *Aktuelle Gedenkkultur in der Schule***

Das *GRIPS Theater* bietet in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie und der Senatsverwaltung für Kultur und Europa eine Fortbildung zur aktuellen Gedenkkultur an. Es werden unterschiedliche Formen des Gedenkens und Erinnerns erprobt und reflektiert sowie aktuelle Bezüge zur Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern hergestellt. Sie erhalten im Rahmen der Fortbildung das Unterrichtsmaterial „Gedenkwerkstatt“, das Sie unterstützen soll, eine kreative Auseinandersetzung anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus in Ihrer Schule zu etablieren. Eine Teilnahmebescheinigung wird ausgestellt. Anmeldung bis zum 30.11. bei: nora.hoch@grips-theater.de

Veranstaltungstermin: 11.12.2018, 17.00 — 20.00 Uhr

Veranstaltungsort: GRIPS-Theater, Altonaer Str. 22, 10557 Berlin

Kontakt: Nora Hoch	GRIPS-Theater Altonaer Str. 22 10557 Berlin	Tel.: +49 30 39747477 Email: nora.hoch@grips-theater.de www.grips-theater.de/
-----------------------	---	--

➤ **Ausstellung im Centrum Judaicum vom 08.07. — 30.12.2018: *AUSGEWIESEN! Berlin, 28.10.1938. Die Geschichte der „Polenaktion“***

Am 28. und 29. Oktober 1938 verhafteten die Nationalsozialisten im Rahmen der „Polenaktion“ rund 17.000 jüdische Menschen und schoben sie in das Nachbarland Polen ab, weil sie polnische Staatsangehörige waren. In Berlin wurden mehr als 1.500 jüdische Bewohnerinnen und Bewohner in ihren Wohnungen oder auf der Straße verhaftet und an die deutsch-polnische Grenze transportiert. Die meisten von ihnen mussten zu Fuß die Grenze überqueren und erreichten die polnische Kleinstadt Zbąszyń (Bentschen). Insgesamt kamen am 28. und 29. Oktober über 8.000 ausgewiesene Jüdinnen und Juden in diesem Ort an. Rund zehn Monate mussten sie in improvisierten Notunterkünften in Zbąszyń ausharren. Einigen wenigen wurde die Rückreise ins Reichsgebiet gestattet, anderen gelang die rettende Emigration ins Ausland oder sie durften zu Verwandten ins Landesinnere Polens weiterreisen. Nach dem Einmarsch der Deutschen Wehrmacht gerieten sie hier in die Fänge der Besatzer. Viele von ihnen wurden in den Ghettos und Lagern ermordet. Die Ausstellung erzählt die Geschichte von sechs jüdischen Berliner Familien vor, während und nach dem 28. Oktober 1938. Berlin war ihr Zuhause, ihre Spuren lassen sich im Stadtraum verorten. Viele der betroffenen Familien lebten in unmittelbarer Nachbarschaft des heutigen Centrum Judaicum. Gezeigt werden in der Ausstellung neben

Dokumenten der Verfolgung und Ermordung auch private Familienfotos, die das Leben vor der Ausweisung veranschaulichen oder vom Weiterleben nach 1945 erzählen. Der Flyer zur Ausstellung und Informationen zum Begleitprogramm finden sich unter https://www.centrumjudaicum.de/cjudaicum_wp/ausgewiesen-berlin-28-10-1938die-geschichte-der-polenaktion08-07-30-12-2018/

Kontakt: Henry Lucke (Führungen)	Stiftung Neue Synagoge Berlin Centrum Judaicum Oranienburger Straße 28-30 10117 Berlin	Tel.: +49 30 88028-300 Email: office@centrumjudaicum.de www.centrumjudaicum.de/cjudaicum_wp/ausgewiesen-berlin-28-10-1938die-geschichte-der-polenaktion08-07-30-12-2018/
--	---	--

➤ Unterricht am historischen Ort in der *Projektwerkstatt*
„Lindenstraße 54“

Die *Projektwerkstatt „Lindenstraße 54“*, eine Potsdamer Gedenkstätte für Opfer politischer Gewalt im 20. Jahrhundert, bietet zum Thema *Zeitgeschichte 1933-1989* als kostenfreies Angebot des Landes Brandenburg und der Stadt Potsdam Unterricht am historischen Ort für die Fächer Geschichte, Politische Bildung, LER, Religion, WiSo und Deutsch ab Klasse 5 an. Das Angebot beinhaltet *Arbeitsmöglichkeiten in der Gedenkstätte* zu den Themen der Ausstellung: *Terrorjustiz in der NS-Diktatur, Untersuchungshaft in der SBZ, politische Verfolgung in der DDR, Flucht aus der DDR und Friedliche Revolution 1989*. Dazu angeboten werden ein *Einführungsgespräch* mit anschließendem *Rundgang* (ca.1,5 h), *Kleingruppenarbeit* mit *Präsentation* in den Ausstellungsmodulen (ca. 3 h) sowie eine *Zeitzeugenbegegnung*, entweder als vorbereitetes Interview in Kleingruppen bzw. der Klasse (ca.1h) oder als Vortrag/ Gespräch und anschließende Begehung des Hafthauses mit einem ehemaligen Häftling (ca.1,5- 2h). Weitere Angebote umfassen die *Betreuung von Seminarkursteilnehmenden, Wissenschaftspropädeutik, Berufsorientierung* sowie *Lesungen* mit der Autorin Grit Poppe aus ihren Jugendbüchern *Weggesperrt, Abgehauen* und *Schuld*. Auch *Zeitzeugenvermittlung* für den Unterricht in der Schule (1,5 h), die *Betreuung von Facharbeiten, Schulprojekte, Wettbewerbsbeiträge, Beratung, Vorbereitung von Unterrichtstagen an historischem Ort, Projekten und Seminaren sowie Lehrerfortbildungen* werden angeboten. Gruppenbetreuung Dienstag bis Freitag von 9-18 Uhr.

Kontakt: Dipl.-Päd. Catrin Eich	Projektwerkstatt Lindenstraße 54 14467 Potsdam	Tel.: +49 0331/2015714 Email: projektwerkstatt-lindenstrasse@web.de www.projektwerkstatt-gedenkstaette-potsdam.de
------------------------------------	--	---

➤ Forum: *Sinti und Roma in Berlin - während und nach dem Völkermord*

Am 16. Dezember 1942 erfolgte der sogenannte „Auschwitz Erlass“ des Reichsführers SS Himmler, mit dem die Deportation der innerhalb des Deutschen Reichs lebenden Sinti und Roma in das Konzentrationslager angeordnet wurde. Dem Völkermord an den Sinti und Roma

(Porajmos) fielen insgesamt rund 500.000 Menschen zum Opfer. Am Vorabend des 76. Jahrestages dieses Ereignisses findet im HAU Hebbel am Ufer eine Präsentation von Geschichtsprojekten Berliner Schulklassen statt, die sich mit Familiengeschichten Berliner Sinti und Roma auseinandergesetzt haben. Anschließend folgt ein Zeitzeugengespräch über die Verfolgung und Ermordung der Berliner Sinti und Roma im Nationalsozialismus, die verweigerte Anerkennung des Unrechts und die Bürgerrechtsbewegung zur Verbesserung der rechtlichen und sozialen Situation der Überlebenden und ihrer Familien. Umrahmt wird die Veranstaltung von musikalischen Beiträgen des Jean Belescu Streichquartetts.

Veranstaltungstermin: Samstag, 15.12.2018, 17.00 — 19.00 Uhr

Veranstaltungsort: HAU Hebbel am Ufer (HAU1), Stresemannstraße, 10963 Berlin

Weitere Informationen zum Ablauf der Veranstaltung und Programm sowie Anmeldung unter

<p>Kontakt: Thomas Gill, Leiter der Berliner Landeszentrale für politische Bildung</p>	<p>Berliner Landeszentrale für politische Bildung Hardenbergstraße 22-24 10623 Berlin</p>	<p>Tel. (030) 90227 4966 landeszentrale@senbjf.berlin.de www.berlin.de/politische-bildung</p>
--	---	--

➤ **SS-Aufseherinnen: Gewaltverhältnisse in Konzentrationslagern. Darstellungen und Narrative**

Am 26./27. Oktober 2018 findet das 30. Arbeitstreffen *Forschungen zum Konzentrationslager unter Einbeziehung der Kategorie ‚Geschlecht‘* in Berlin statt. Das Thema der diesjährigen Tagung lautet *SS-Aufseherinnen: Gewaltverhältnisse in Konzentrationslagern. Darstellungen und Narrative*. Behandelt werden die Gewaltverhältnisse im System der Konzentrationslager für Frauen. Gab es eine geschlechtsspezifische Form von Gewalt? Wie lässt sich exzessive Gewalt von Gewaltpraxen als Alltagsroutine unterscheiden? Von welchen Vorstellungen war die Ausübung von Gewalt im „Disziplinarraum KZ“ (E. Mailänder Koslov) geleitet? Gefragt wird aber auch nach den Narrativen und Darstellungen weiblicher und männlicher Täterschaft in Häftlingszeichnungen und in der Erinnerungsliteratur. Haben sich spezifische Darstellungskonventionen heraus gebildet? Welche Bildsprachen und Stereotypisierungen sind in den Filmen über das Frauen-KZ Ravensbrück und in der popular culture anzutreffen? Wie setzt sich die Gegenwartskunst mit den Phänomenen weiblicher und männlicher Täterschaft auseinander? Nicht zuletzt werden Visualisierungen des weiblichen und männlichen SS-Personals in historischen Ausstellungen diskutiert. Was geben diese Bilder zu sehen und was machen sie zugleich unsichtbar? Nicht zuletzt geht es darum, die Wirkungsmacht von Visualisierungen auszuloten und kritisch zu hinterfragen. Veranstaltungsprogramm sowie Anmeldungen bis zum 10.10.2018.

<p>Kontakt: Sina Niedermeyer, Wissenschaftliche Volontärin</p>	<p>Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück Straße der Nationen 16798 Fürstenberg / Havel</p>	<p>Tel.: +49 33093 608-25 Email: niedermeyer@ravensbrueck.de www.ravensbrueck.de</p>
--	---	--

➤ Kreatives Projekt: *Illustriertes Extrablatt*

Mit dem Projekt „Illustriertes Extrablatt“, einer kostenfreien Zeitung über Berlin, will das Kreativteam *media62* über das alte und das neue Berlin erzählen. Im Layout der 1920-iger und 30-iger Jahre des letzten Jahrhunderts sollen die Entstehung, die Entwicklung, das Leben, die Kultur und die Architektur der Stadt dokumentiert werden, von Geschichtswissenschaftlern unterstützt und begleitet. Jede Ausgabe behandelt auf mindestens 16 Seiten einen Berliner Bezirk und dessen Ortsteile. Die Zeitung soll auch den Geschichtsunterricht bereichern und lebendiger gestalten: Schülerinnen und Schüler lernen notwendige Abläufe eines Verlages und das gesamte Spektrum der redaktionellen Arbeit mit dem Know-How aus moderner Technik und traditionellem Handwerk kennen, die Sprache ist dabei wichtiges Ausdrucks- und Gestaltungsmittel. Das Team *media62* möchte Schülerinnen und Schüler für das Vorhaben „Illustriertes Extrablatt“ begeistern und in das Projekt integrieren: Von Beginn an sollen sie aktiv an der methodischen und inhaltlichen Gestaltung der Zeitung mitwirken.

Kontakt: André Müller	media62 c/o André Müller Kurfürstenstraße 81 10787 Berlin	Tel.: 01573 14 85 855 Email: media62@gmx.de www.media62.de
--------------------------	---	--

➤ Angebote des Vereins *Historiale e.V.* im *Berlin Story Bunker*

Im *Berlin Story Bunker* können drei verschiedene Gruppenangebote jeweils Mo-So 10 bis 19 Uhr gebucht werden:

- Dokumentation: *Hitler — Wie konnte es geschehen?*

Diese Dokumentation zeigt in ihren Schwerpunkten, wie Adolf Hitler Nationalsozialist wurde, den Aufstieg der NSDAP, die Übernahme der Macht, die „Volksgemeinschaft“, den Zweiten Weltkrieg, den Holocaust und den Untergang des „Dritten Reiches“. Verfügbar als Audio-Tour in DE + EN + FR + ES + I T, Dauer etwa 90 Min. Preise: Eintitt mit AudioGuide 13,50 €, angemeldete Gruppen ab 20 Personen pro Person 10 € einschließlich AudioGuide.

- *Berlin Story Museum* mit Audioguide

Durchgehende Erzählung zur Geschichte der Stadt Berlin, Themenschwerpunkte: Könige und Kaiser, Weimarer Republik, Berlin im Nationalsozialismus, Berliner Luftbrücke, Mauerbau, DDR-Zeit, Mauerfall bis heute. Ein AudioGuide in den verfügbaren Sprachen DE, EN, FR, ES, IT, NL, DK, RU, TK, CN ist im Preis enthalten, der Rundgang mit dem AudioGuide dauert etwa 60

Min. zuzüglich Bonus-Film „The Making of Berlin“ in englischer Sprache 25 Min. Preise: Eintritt 6 € pro Person, Gruppen (nur ohne Führung) ab 20 Personen 4,50 € pro Person + eine Person frei.

- *Geführte Bunkertour*

In diesen 1942 gebauten Reichsbahn bunker, der durch einen Tunnel mit dem Anhalter Bahnhof verbunden ist, flüchteten Reisende und Bewohner vor den Bombenangriffen. Die Räume sind für Individualbesucher nicht zugänglich. Gezeigt werden hier die apokalyptischen Tage am Ende des Zweiten Weltkriegs in einer geführten Tour durch Räume wie 1945. Themenschwerpunkte: Bomben auf Berlin, „Führer-Sofortprogramm Bunkerbau“, Zwangsarbeiter, Tage und Nächte im

Bunker, Apokalypse, Flutung durch die SS. Geführter Rundgang in DE +EN, Dauer: 60 Min.

Preis: Gruppenpauschale 200 € für bis zu 25 Personen, davon zwei frei.

Gruppeneintrittspreise gelten für *alle Angebote* bei *vorheriger Überweisung*.

Kontakt: Friederike von Leoprechting (Anmeldung und Fragen)	Berlin Story Bunker Historiale e.V. Schöneberger Straße 23a 10963 Berlin	Tel.: +49 30 26 55 55 46 Email: Kasse@BerlinStory.de www.BerlinStory.de
---	---	---

➤ **Kostenlose Seminare zur politischen Bildung der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen für 2019 (B6)**

Im Rahmen des vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderten Programms *Demokratie leben!* klärt die Gedenkstätte seit vielen Jahren zu politischem Extremismus im Allgemeinen sowie Linksextremismus im Besonderen auf. Dazu bietet sie zahlreiche Veranstaltungen an. Die Workshops des pädagogischen Modellprojektes *Linksextremismus in Geschichte und Gegenwart* sind für Jugendliche und junge Erwachsene ab 16 Jahren konzipiert und ergänzen den Ethik-, Politik- oder Geschichtsunterricht. Das Seminarangebot wird vor Ort an der Gedenkstätte durchgeführt, dort besteht zudem die Möglichkeit, an einer Führung durch das ehemalige Stasi-Gefängnis teilzunehmen. Projektstage, Einzelseminare und die Führung sind kostenfrei. Die verschiedenen Themen der Seminare (je 90 Minuten) sind der nachfolgenden Übersicht zu entnehmen und können zu einem Projekttag beliebig kombiniert werden. Die Teilnehmer erschließen sich das jeweilige Thema in Rollenspielen, Gruppenarbeiten und Diskussionen. Dabei kommen neue Medien wie Tablets oder ein 360-Grad-Film zum Einsatz.

Einführungsseminar: Linksextremismus - Was ist das?

Vertiefungseinheiten: Der Kommunismus - Eine gute Idee?

Die DDR - Soziales Paradies oder Unrechtsstaat?

"Revolutionäre Gewalt" - Ein Weg zu einer besseren Gesellschaft?

(Bspw.: Die Oktoberrevolution in Russland 1917 und ihre Folgen)

Die Rote Armee Fraktion (RAF) - Terror für die Befreiung?

"No capitalism!" - Leben ohne Marktwirtschaft?

"Antifa heißt Angriff" - Mit Gewalt gegen Rechtsextremismus?

Die Linke - Eine extremistische Partei?

Linksextremismus heute - Zeitzeugen berichten

Alle Seminare umfassen Grundlagen zur Demokratie, zum Extremismusbegriff sowie Argumente für eine gewaltfreie demokratische Konfliktbearbeitung bzw. zu Alternativen politischer Mitwirkung. Nachfragen und Buchungen:

Kontakt: Henry Wenzel, Gerold Hildebrand	Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen Genslerstraße 66 13055 Berlin	Tel.: (030) 986082-411 Email: bildungsarbeit2@stiftung-hsh.de www.stiftung-hsh.de
--	--	---

➤ **Hate Speech, Obdachlosigkeit und Sinti & Roma: Drei neue Broschüren der Berliner Landeszentrale für Politische Bildung**

Die Berliner Landeszentrale für politische Bildung bietet drei Fragen- und Antworten-Broschüren an, die im Unterricht als Einstieg in das jeweilige Thema genutzt werden können:

- *Hate Speech und Fake News*: Die gemeinsam mit der Amadeu Antonio Stiftung entwickelte Broschüre beantwortet verständlich Fragen wie „Was ist so schlimm an Hate Speech?“ oder „Wie erkenne ich Fake News?“
- *Obdachlos in Berlin*: Was ist Obdachlosigkeit und was ist Wohnungslosigkeit? Welche Folgen hat sie? Diese und andere Fragen zum Thema beantwortet die Broschüre.
- *Sinti und Roma in Berlin*: Fragen, die in dieser Broschüre beantwortet werden, sind unter anderem: Welche Sprache sprechen Sinti und Roma? Woher kommen die vielen Klischees?

Die Broschüren können zu den Öffnungszeiten (Mo, Mi, Do und Fr jeweils von 10-18 Uhr) kostenlos im Besuchszentrum der Berliner Landeszentrale auch in Klassensätzen abgeholt werden, als PDF finden sie sich unter

<https://www.berlin.de/politischebildung/publikationen/broschueren/reihe-fragen-und-antworten/> .

<p>Kontakt: Julia Haase, Referentin für Publikationen bei der Berliner Landeszentrale für Politische Bildung</p>	<p>Berliner Landeszentrale für poli- tische Bildung Amerika Haus Hardenbergstraße 22-24 10623 Berlin</p>	<p>Tel.: +49 (0)30 — 90227 4965 Email: julia.hasse@senbjf.berlin.de www.berlin.de/politische-bildung</p>
--	--	--

➤ ***Rückfall in eine autoritäre Zukunft?* Veranstaltungsreihe der Berliner Landeszentrale für politische Bildung**

Autoritäre, antipluralistische und auch völkisch-nationalistische Politikkonzepte und Deutungsangebote gewinnen gegenwärtig an Bedeutung. Erreichte demokratische und menschenrechtliche Standards werden immer öfter ausdrücklich und öffentlich in Zweifel gezogen oder untergraben. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe *Rückfall in eine autoritäre Zukunft?* sollen die verschiedenen sich überschneidenden Entwicklungen genauer betrachtet werden: Gegen wen und was richten sich diese Prozesse? Was sind die Hintergründe und Motive? Und vor allem: Wie können die demokratische Zivilgesellschaft und die politische Bildung auf die Herausforderungen reagieren? Die Reihe findet in Kooperation der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA) und der Berliner Landeszentrale für politische Bildung statt.

Veranstaltungstermine und *Themenschwerpunkte*: 01.10.18: *Antifeminismus*, 05.11.18: *Zornpolitik*, 02.12.18: *Neu-Rechte Denktraditionen*, 07.01.19: *Dialektik der Aufklärung - heute*, 04.02.19: *Antimuslimischer Rassismus*, 04.03.19: *Rückkehr zu den politisch Verlassenen*, 01.04.19: *Antisemitismus in der postmigrantischen Gesellschaft*.

Veranstaltungsbeginn jeweils um 18.30 Uhr, Veranstaltungsende um 20.30 Uhr. Der Veranstaltungsort ist die Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Hardenbergstraße 22-24, 10623 Berlin. Die Teilnahme ist entgeltfrei, Veranstaltungsflyer und Anmeldungen bitte online unter www.berlin.de/politische-bildung

Kontakt: Thomas Gill, Leiter der Berliner Landeszentrale für politische Bildung	Berliner Landeszentrale für politische Bildung Hardenbergstraße 22-24 10623 Berlin	Tel. (030) 90227 4966 landeszentrale@senbjf.berlin.de www.berlin.de/politische-bildung
--	--	---

- *shared society* — gemeinsame Perspektiven auf Teilhabe und Anerkennung. Erfahrungen und Perspektiven aus Israel und Berlin. Eine Veranstaltung der Berliner Landeszentrale für politische Bildung

Israel und Berlin eint die Vielfalt einer (Einwanderungs-)Gesellschaft, in der Bürger mit unterschiedlichen Hintergründen zusammen leben, arbeiten und lernen. *shared society* wird verstanden als Konzept, mit dem die Perspektive einer gleichberechtigten Teilhabe Aller — in Politik und Gesellschaft - realisiert wird unter Anerkennung der Rechte und Würde über alle Unterschiedlichkeit hinweg. *Shatil*, der operative Bereich des New Israel Fund, hat in Israel ein Bildungsprogramm entwickelt, das hierzu einen Beitrag leistet. Über verschiedene methodisch-didaktische Ansätze sollen dabei die Fähigkeit zum Perspektivwechsel, das Hinterfragen eigener Maßstäbe und Lebensmodelle, die Auseinandersetzung mit Stereotypen und Vorurteilen gefördert werden. Dabei werden sowohl kognitive als auch affektive Zugänge gewählt, um die Neugier und das Bedürfnis, Zusammenhänge zu verstehen, zu stärken. Die Erfahrungen und Interessen der Teilnehmenden bilden die Grundlage der inhaltlichen Auseinandersetzung. Bezugspunkte sind die gesellschaftlichen Konfliktpotentiale in der Einwanderungsgesellschaft und die globalen Zusammenhänge, die das Zusammenleben in Einwanderungsgesellschaften beeinflussen. Ziel der Projekte sind die die Stärkung von Reflexionskompetenz und einer von Toleranz und Respekt geprägten symmetrischen Diskussionskultur, die das Gegenüber nicht zum Anderen macht. Es ist der Anspruch, an der Gestaltung einer Gesellschaft mitzuwirken, die unterschiedliche politische, kulturelle, soziale und religiöse/ weltanschauliche Lebensentwürfe gleichberechtigt anerkennt. Angesichts gesellschaftlicher Umbrüche und damit verbundener Verunsicherungen und konkurrierenden Orientierungsangeboten haben sich auch in Berlin Ansätze der politischen Bildung etabliert, die Konzepte von Diversity, Intersektionalität, Empowerment und Inklusion aufgreifen. Welche Erkenntnisse sind aus dem Vergleich der Ansätze und Erfahrungen in Israel und Berlin zu ziehen? Wie kann es gelingen, einen demokratischen und menschenrechtlichen Rahmen - gerade auch im pädagogischen Kontext - zu stärken? Dabei ist nach der Bedeutung von Bildung und nach den Chancen und Grenzen zivilgesellschaftlicher Projekte und schulischer Bildung zu fragen.

Veranstaltungstermin: Dienstag, 08.11., 17.00 — 20.30 Uhr

Veranstaltungsort: Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Amerika Haus am Bahnhof Zoologischer Garten, Hardenbergstraße 22-24, 10623 Berlin

Weitere Informationen zum Ablauf der Veranstaltung und Programm sowie Anmeldung unter

Kontakt: Thomas Gill, Leiter der Berliner Landeszentrale für politische Bildung	Berliner Landeszentrale für politische Bildung Hardenbergstraße 22-24 10623 Berlin	Tel. (030) 90227 4966 landeszentrale@senbjf.berlin.de www.berlin.de/politische-bildung
--	--	---

➤ Neues Internetportal www.klickwinkel.de und Videowettbewerb für die 8. bis 11. Klassen: *Klickwinkel - Weite deinen digitalen Blick*

Durch den von der Vodafone Stiftung Deutschland initiierten Wettbewerb *Klickwinkel - Weite deinen digitalen Blick* sollen Schülerinnen und Schüler dazu ermutigt werden, ihre übliche Alltagswelt zu verlassen und Themen zu entdecken, die die Menschen in ihrer Umgebung bewegen. Hierfür sollen sie unterschiedliche Perspektiven betrachten, Fakten und Hintergründe recherchieren und konstruktiv nach Lösungsansätzen für Probleme suchen. Gemeinsam können diese Videobeiträge dann ein vielfältiges Bild der Gesellschaft aus dem Blickwinkel der jungen Generation aufzeigen. Einsendeschluss für die Videos ist der 31. Oktober 2018. Eine hochkarätig besetzte Jury aus erfahrenen Journalisten nominiert die Schüler-Teams, die im März 2019 zu einem Medienworkshop nach Berlin eingeladen werden. Die besten Videos werden im Anschluss am 25. März 2019 bei einer großen Preisverleihung prämiert. Darüber hinaus ist das neu geschaffene Internetportal www.klickwinkel.de am 25. Juni online gegangen. Dort zeigen Videos und Infografiken, wie man Fakten von Fake News unterscheiden kann, auf welche Weise soziale Medien Algorithmen einsetzen, um die Aufmerksamkeit ihrer Nutzer zu lenken, und wie man am besten mit dem Handy Videos schneidet. Die Video-Tutorials für Schülerinnen und Schüler werden ergänzt durch detaillierte Unterrichtsmaterialien, die an weiterführenden Schulen im Unterricht, bei Projekttagen oder AGs eingesetzt werden können, um Medien- und Informationskompetenz zu stärken.

➤ Ausstellung und Broschüre:

Berlin im Wandel — Menschen verändern ihre Stadt

Die Open-Air-Ausstellung *Berlin im Wandel* auf dem Außengelände des Amerika Hauses (*Berliner Landeszentrale für politische Bildung*) und die dazu gehörige Broschüre bieten aktuelles Material zur Entwicklung der Stadt Berlin: Interviews mit Akteurinnen und Akteuren aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft, statistische Daten zur Bevölkerungs- und Verkehrsentwicklung, Informationen über Erinnerungsorte und vielfältige Themen, die den Wandel Berlins beschreiben. Das nicht didaktisierte bzw. für den Unterricht konzipierte Material bietet dennoch spannende Lernanlässe für den Unterricht, außerschulisches Lernen und Anregungen für die Präsentationsprüfungen in der Jahrgangsstufe 10 und dem Abitur. Gruppenanmeldungen für den Ausstellungsbesuch unter landeszentrale@senbjf.berlin.de

Der konkrete Bezug zur eigenen Stadt und zum eigenen Viertel sowie das authentische Material der Broschüre können das Interesse der Schülerinnen und Schüler wecken und sie zum Entdecken, Forschen und Weiterdenken anregen. Die Broschüre zur Ausstellung bietet u.a. Hinweise zu möglichen Verknüpfungen mit dem Rahmenlehrplan und ist abrufbar unter

www.berlin.de/politische-bildung/publikationen/broschuere/berlin

<p>Kontakt: Anja Witzel, Referentin LZ 2</p>	<p>Berliner Landeszentrale für politische Bildung Amerika Haus Hardenbergstr. 22-24 10623 Berlin</p>	<p>Tel.: +49 30 90227 4968 Tel. Zentrale: +49 30 90227 4966 E-Mail anja.witzel@senbjf.berlin.de www.berlin.de/politische-bildung</p>
--	--	--

➤ Handreichung Gesellschaftswissenschaften 5/6

Das LISUM hat eine neue Handreichung für das Fach Gesellschaftswissenschaften 5/6 mit vielen Anregungen für die Vorbereitung und Durchführung eines fachlich anspruchsvollen, abwechslungsreichen und schülerorientierten Unterrichts in heterogenen Gruppen herausgegeben. Die Handreichung besteht aus *Teil 1* und *Teil 2* als pdf-Dateien sowie *Materialien für die Schülertand*, insgesamt 16 Einzeldateien als Worddateien. Diese Materialien können ausgedruckt und kopiert werden, ggf. auch verändert und für die Lerngruppe im Unterricht individuell angepasst. In der Handreichung finden sich eine Einbettung der Materialien in den Unterricht, Erwartungshorizonte und Lösungen sowie ggf. Alternativen, Angaben zu den Bildnachweisen, zur Literatur und zu Links und weitere konkrete Unterrichtsideen. Themenschwerpunkte und Einzeldateien zum Herunterladen unter <https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/gewi-5-6-unterrachten/>

➤ Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen; Initiative „The World’s Largest Lesson“

Die Unterstützer der internationalen Initiative „The World’s Largest Lesson“ (u.a. UNESCO-Generaldirektorin Audrey Azoulay) laden deutsche Schulen ein, sich an der diesjährigen „Largest Lesson“ zu beteiligen. Die Initiative möchte Schulen und Lehrkräfte ermutigen, die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals/SDGs) zwischen dem 24.09.2018 und dem 20.11.2018 in die Unterrichtsgestaltung einzubinden. Auf der Webseite der Initiative (<http://worldslargestlesson.globalgoals.org/>) werden hierzu spezielle Lehrmaterialien zur Verfügung gestellt. Weitere Informationen unter programdirectorwll@project-everyone.org

➤ Erklärvideos zu globalen Themen an neuem Standort

Der Verein /e-politik.de/ e.V. (www.e-politik.de) hat seit 2010 das Projekt WissensWerte Animationsclips durchgeführt. Im Rahmen des Projektes sind etwa 30 animierte Erklärvideos in den Themenbereichen Politische Bildung, Globales Lernen und Umweltbildung entstanden. Das Themenspektrum reicht von Klimawandel und Energiewende über Menschen- und Kinderrechte bis hin zu Vereinten Nationen, Islamismus oder Migration. Die Videos stehen unter einer Creative Commons-Lizenz und können kostenfrei genutzt und verbreitet werden. Da der Verein /e-politik.de/ e.V. Anfang des Jahres seine Tätigkeiten eingestellt hat und damit auch die Webseite nicht mehr betreut wird, stehen die Filme sowie Skripte und einige ergänzende Unterrichtsmaterialien nun auf der Seite der Agentur edeos — digital education (<http://edeos.org/downloads-erklavideos-unterrichtsmaterialien/>) zum Download bereit.

Kontakt: Jan Künzl, Geschäftsführer edeos	Edeos - digital education GmbH Schonensche Str. 3 10439 Berlin	Tel.: +49 (0)30 68 00 43 22 Email: jan.kuenzl@edeos.org www.edeos.org
---	--	--